

## Neues Informations- und Serviceangebot für pflegende Angehörige

Christiane Mörth

Immer mehr Menschen sind plötzlich in der Situation, pflegebedürftig gewordene Angehörige zu betreuen, zu pflegen oder Pflege für Angehörige zu organisieren. Pflegebedürftigkeit kann langsam oder plötzlich eintreten, in den meisten Fällen ist sie eine große Herausforderung für die Betroffenen und die Angehörigen. Durch eine Kooperation versuchen die Grazer Universitäten, Mitarbeitende und Studierende mit Pflegeaufgaben zu unterstützen.

Rund 80 Prozent der Pflege von älteren Menschen werden von Angehörigen erbracht. Derzeit wird dieser Betreuungsbereich noch häufig als private Angelegenheit betrachtet – die vielfachen Herausforderungen, die sich für Betroffene ergeben, bleiben dadurch oft unsichtbar. Zeitlich sind sie möglicherweise an enge Vorgaben gebunden, ihre Unterstützung ist in verschiedenen Phasen über längere Zeit erforderlich und auf bestimmte unvorhergesehene Ereignisse muss oft rasch reagiert werden. Immer mehr Universi-



Die interuniversitäre Kooperation bietet die Möglichkeit, sich mit Kolleginnen und Kollegen mit Pflegeaufgaben zu vernetzen.

täten erkennen die Mehrfachbelastung, die sich für pflegende Angehörige ergibt, und versuchen, ihre Mitarbeitenden und Studierenden zu unterstützen. Aus diesem Grund haben sich die vier Grazer Universitäten zu einer Kooperation zum Thema „Pflege von Angehörigen“ entschlossen. Die Zusammenarbeit umfasst die gemeinsame Aufbereitung von Informationen (Infos dazu finden Sie in TU4U ► [tu4u.tugraz.at/go/pflege-bed](http://tu4u.tugraz.at/go/pflege-bed)), außerdem werden abwechselnd an den vier Uni-

versitäten Veranstaltungen organisiert, bei denen man sich im kleineren Kreis über verschiedene Themen informieren kann. Mitte Dezember 2014 fand etwa an der TU Graz der Vortrag „Unterstützungsangebote für ältere Menschen und pflegende Angehörige“ mit anschließender Vernetzungsmöglichkeit statt, bei der Gerhild Hirzberger von der Caritas über personelle und finanzielle Unterstützungs- und Entlastungsmöglichkeiten berichtete.

Die TU Graz möchte so ihren Teil dazu beitragen, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf/ Studium zu erleichtern. Bei Anliegen und Fragen rund um dieses Thema können Sie sich zudem gerne an die Servicestelle für Vereinbarkeit im Büro für Gleichstellung und Frauenförderung wenden. ■

### Kontakt:

Christiane Mörth  
Tel.: 0316 873 6095  
► E-Mail: [christiane.moerth@tugraz.at](mailto:christiane.moerth@tugraz.at)

## SCIENCE FIT – Erfolge in der Arbeit mit steirischen Klein- und mittleren Unternehmen

Christoph Adamez

Im Leitbild der TU Graz ist ihr Beitrag zur Leistungsfähigkeit des Standorts Steiermark verankert. Das Projekt SCIENCE FIT greift diesen Anspruch auf. Es wird von der TU Graz geleitet und zusammen mit fünf Kollegen der Montanuniversität Leoben, der Karl-Franzens-Universität Graz und des JOANNEUM RESEARCH umgesetzt, die viel Erfahrung mit Innovationsideen, F&E-Projekten und öffentlichen Förderungen haben. Projektleiter und Initiator ist Christoph Adamez vom F&T-Haus. Am Anfang steht immer ein Treffen mit einem Klein- oder mittleren Unternehmen (KMU), um konkrete Themen für eine Zusammenarbeit mit wissenschaftlichen Einrichtungen zu besprechen, gegebenenfalls mit Geheimhaltungsvereinbarung. Bei Bedarf zieht das SCIENCE FIT-Team dann Institute mit passendem Fachwissen bei und hilft in der Förderantragstellung. So werden rasch und unbürokratisch neue F&E-Projekte „auf den Boden gebracht“. Nicht selten erfolgt so eine Zusammenarbeit zum ersten Mal in der Firmengeschichte.

Die SCIENCE FIT-Aktivitäten werden von der Wirtschaftskammer Steiermark, der Stadt Graz und dem Land Steiermark unterstützt. Anfang November wurden die Ergebnisse des ersten Projektjahres von Vizerektor Horst Bischof, Josef Herk, Präsident der Wirtschaftskammer Steiermark, Landesrat Christopher Drexler und Stadtrat Gerhard Rüscher vorgestellt: An die 100 Unternehmen wurden beraten, jeder vierte Kontakt hat bereits zu einem F&E-Projekt geführt, darunter kleinere Masterarbeitsprojekte oder FFG-Innovationsschecks, aber auch größere – in Summe 25 Projekte mit einem Gesamtvolumen von 1,6 Millionen Euro. Ermöglicht wird diese erfolgreiche Bilanz durch Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die für KMU-Themen offen sind. An der TU Graz ist das Team von Michael Bader direkt in SCIENCE FIT eingebunden. Ein aktuelles Video zeigt ein Innovationsscheck-Projekt des Instituts für Hochfrequenztechnik und ein FFG-BRIDGE-Projekt des Instituts für Softwaretechnologie:

► <http://wko.tv/play.aspx?c=4320>

TU Graz-Institute mit Erfahrung und/oder Interesse an Projekten mit steirischen KMU sind eingeladen, die Services des F&T-Hauses zu nutzen: Das SCIENCE FIT-Team kennt viele „hidden champions“ in der Region, berät über Fördermöglichkeiten für KMU-Projekte, kennt aber auch die typischen Probleme. SCIENCE FIT bietet darüber hinaus die Möglichkeit, Erfolge „ins Schaufenster“ zu stellen. ■



Christoph Adamez vom F&T-Haus im Gespräch mit Kleinunternehmern.